

zell am see

der hippolyt



Wahl

Briefwahl bei Landtags-
und Gemeindewahlen

FPCC

Ferry Porsche Congress Center
Erfolgreiche Zwischenbilanz

Verkehr

Schneeräumpflicht

Neuer Geh- und Radweg im Natur-
schutzgebiet vorerst unvollendet

Krankenhaus

Aufbau Urologie Abteilung

Chronik

Erinnerungen an die Familien
Fill und Schuchter



Liebe Zellerinnen und Zeller!

Nach zehn Jahren als Verkehrsstadtrat freut es mich besonders, das Bürgermeisteramt von Dr. Georg Maltschnig übernehmen zu dürfen. Ich sehe es als große Ehre und Herausforderung an, seinen erfolgreichen Weg fortsetzen zu dürfen.

Viele großartige Projekte wurden in den vergangenen Jahren unter der Federführung von Bgm. Dr. Georg Maltschnig für unsere Stadt verwirklicht, zuletzt das erfolgreiche Ferry Porsche Congress Center und die Errichtung des Vellmar Parks in Schüttdorf.

Als geborener Zeller weiß ich um die Anliegen der Zellerinnen und Zeller sehr gut Bescheid und werde mich daher mit ganzer Kraft dafür einsetzen und das Bürgermeisteramt hauptberuflich ausüben. Ich werde im Rathaus täglich für Sie erreichbar sein, insbesondere an den Sprechstundenterminen von Montag bis Freitag von 11.00 bis 12.00 Uhr sowie jeden Dienstag und Donnerstag von 17.00 bis 18.00 Uhr gegen telefonische Voranmeldung (Tel. Nr. 06542/766-10).

Als besondere Pflicht sehe ich es, mich für das Wohl aller unserer Bürgerinnen und Bürger einzusetzen. So stehen große Aufgaben an, wie zum Beispiel der Um- und Neubau unseres Krankenhauses oder die Erweiterung der Zeller Pflichtschulen sowie die Umfahrung Schüttdorf Süd im Bereich des Knoten Bruckberg.

Ich darf Sie alle bitten, mich bei meiner neuen Aufgabe zu unterstützen, um auch weiterhin so erfolgreich für unsere Stadt und das Wohl aller Zellerinnen und Zeller arbeiten zu können.

In diesem Sinne wünsche ich allen Zellerinnen und Zellern ein frohes Weihnachtsfest und für das Jahr 2009 beste Gesundheit und viel Glück.

Ihr Bürgermeister

(Mag. Bernd Kaiser)

AKTUELL

10 Jahre Bürgermeister Dr. Georg Maltschnig – Bilanz

Mag. Bernd Kaiser am 17.11.2008 von der Gemeindevertretung zum neuen Bürgermeister gewählt

Am 13.12.1998 wurde MMag. Dr. Georg Maltschnig als Bürgermeister der Stadt Zell am See angelobt. Zunächst von der Gemeindevertretung gewählt, hat er in der Folge bei zwei Bürgermeisterdirektwahlen das Vertrauen der Zeller Wählerinnen und Wähler in eindrucksvoller Weise erhalten. Bereits zuvor war er 14 Jahre als Stadtrat Ob-

mann des Finanz- und Sanitätsausschusses und konnte somit bereits viel Erfahrung in das Bürgermeisteramt einbringen. Bei der Vielzahl an Projekten, die in seiner Amtszeit verwirklicht werden konnten, hatte der gelernte Betriebswirt und Jurist Dr. Maltschnig immer auch ein wachsames Auge auf die Finanzierbarkeit der einzelnen Pro-

AKTUELL

jekte um den finanziellen Handlungsspielraum der Gemeinde stets zu erhalten.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien nachstehende bemerkenswerte Vorhaben genannt:

- Neugestaltung der Ortsdurchfahrten Schüttdorf und Kitzsteinhornstraße
- Generalsanierung des Strandbades Schüttdorf
- Neugestaltung des Vellmar Parks (Schüttdorfer Park)
- Neubau des Tenniszentrums Schüttdorf
- Neubau des Strandbades Thumersbach
- Skulpturpark Thumersbach mit klarer baulicher Abgrenzung der Grünflächenbereiche von den PKW-Stellplätzen des Strandbades
- Erweiterung der Feuerwehrezugstätte Thumersbach
- Ankauf, Umbau und Adaptierung des Lohninghofes als Kulturzentrum und Unterbringung eines Restaurantbetriebes in Thumersbach
- Umbau des Krankenhauses Zell am See – Projekt 2000
- Sanierung der Musikschule (Senator Wittschier Haus)
- Ankauf einer hochmodernen neuen Drehleiter für die Freiwillige Feuerwehr Zell am See
- Technische Sanierung der Eishalle

Die herausragenden Vorhaben sind jedoch zweifellos der Bau des Ferry Porsche Congress Centers – ein noch fehlender Mosaikstein in der reichhaltigen Zeller Infrastruktur – und die Wegbereitung, Schaffung der rechtlichen und faktischen Voraussetzungen und Entwicklung des Gewerbegebietes in Schüttdorf. Mit dieser Entwicklung konnten viele neue Betriebe, darunter ein hochwertiges Einkaufszentrum angesiedelt werden und die Talstation der Aretbahn durch zusätzliche talstationsnahe Parkplätze qualitativ besser positioniert

werden.

Die damit verbundene Belebung der regionalen Wirtschaft und Schaffung vieler neuer Arbeitsplätze kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Nicht zuletzt unterstreicht die gewerbliche Entwicklung der letzten Jahre auch die eindeutige Stellung von Zell am See als Bezirkshauptstadt.

Die Bilanz dieser 10 Jahre kann sich, trotz eines nicht immer einfachen politischen Umfeldes, wahrhaftig sehen lassen und verdient hohen Respekt und Anerkennung.

Im Umgang mit seinen Mitarbeitern im Rathaus und den anderen Dienststellen der Stadtgemeinde hat MMag. Dr. Georg Maltschnig als Bürgermeister stets für ein gepflegtes Betriebsklima gesorgt. Auch namens der allermeisten Mitarbeiter der Stadtgemeinde bedankt sich das Team des hippolyt für Fairness, beste Arbeitsbedingungen und die Wertschätzung, die von Dr. Maltschnig den Mitarbeitern entgegengebracht wurde.

Verbunden mit einem herzlichen Dankeschön wünscht das Team des hippolyt Dr. Maltschnig alles Gute für die Zukunft.

Die Salzburger Gemeindewahlordnung sieht vor, dass bei einem Rücktritt des Bürgermeisters im fünften Jahr der Amtsperiode sein Nachfolger von der Gemeindevertretung zu wählen ist. So wurde Mag. Bernd Kaiser, der kürzlich sein Studium der Rechtswissenschaften abgeschlossen hat, in der Sitzung am 17.11.2008 zum neuen Bürgermeister der Stadt Zell am See gewählt. Bereits im März 2009 bei den Gemeindevertretungs- und Bürgermeisterwahlen sind wieder die Wählerinnen und Wähler am Wort um eine Gemeindevertretung und einen Bürgermeister direkt zu wählen.

HIPPO



©Norbert Jaros

„Mia san Kaiser!“

Erfolgreiche Zwischenbilanz nach einem Jahr

Happy Birthday Ferry Porsche Congress Center



Bilder: © FPCC

„Das Haus fügt der Vielfalt der Region noch ein erlesenes Detail hinzu“, prophezeite Dr. Wolfgang Porsche, Aufsichtsrat des gleichnamigen traditionsreichen Autoherstellers, beim Spatenstich des Ferry Porsche Congress Centers (FPCC) im Mai 2006. Schon im September des darauf folgenden Jahres öffnete das Gebäude seine Pforten. „Ich habe schon viele Kongresshäuser gesehen, aber dieses ist wirklich außergewöhnlich!“, schwärmte der Kommunikationsleiter der Wüstenrot Versicherung bei einer der ersten Veranstaltungen in der neuen Tagungsstätte. Seitdem ist wieder ein Jahr vergangen und aus dem „fehlenden Puzzelstück“ der Region ist tatsächlich ein „Zentrum der Begegnung“ geworden.

Global Player und Lokalhelden

Ein Blick auf die Bilanz der ersten zwölf Monate offenbart beeindruckende Zahlen: 110 Events mit insgesamt 154 Veranstaltungstagen beherbergte das FPCC. Das flexible Konzept in den acht tageslichtdurchfluteten Räumen mit beweglichen Wänden und individueller Bestuhlung hat dabei Eventplaner der verschiedensten Organisationen,

Vereine und Unternehmen überzeugt. Weltweit operierende Großunternehmen wie Siemens oder Porsche waren genauso zu Gast wie Ärztekongresse, die lokalen Vereine und Institutionen. Populäre Tourneekünstler wie die Shaolinmönche begeisterten zudem ihr Publikum mit atemberaubenden Shows, während der traditionelle Salzburger AlpenAdvent für warme Herzen in der Vorweihnachtszeit sorgte.

Insgesamt 25.000 Besucher erlebten im vergangenen Jahr die Säle des Ferry Porsche Congress Centers. Da wurde auf Tagungen und Seminaren wissenschaftlich referiert und politisch diskutiert, bei musikalischen Shows den schönen Klängen gelauscht und man konnte mit Wohlgefallen manchem Schauspiel auf der Bühne folgen. Ein Großteil der Gäste wurde während der Veranstaltungen von den erstklassigen Partnerhotels in der Region beherbergt. Für Begeisterung sorgten zudem immer wieder die kulinarischen Köstlichkeiten des Inhouse-Cateringangebots. Harald Wuthe mit seinem Team hat mit Kochlöffel und geheimen Rezepten so man-



chen Hochgenuss auf die Teller der Veranstaltungsbesucher gezaubert.

Das Fazit nach 365 Tagen FPCC

Das Full-Service-Konzept hat sich bewährt und wird in den nächsten Jahren noch verstärkt ausgebaut. Die kleinen Fehler der Anfangsphase wurden so gut wie möglich ausgemerzt und so können Gäste wie auch Eventplaner in Zukunft mit einigen neuen Serviceangeboten rechnen. Man darf also gespannt

sein, wie die Geschichte des Ferry Porsche Congress Centers weitergehen wird. Eines steht aber heute schon fest: Der Namenspatre - Automobilpionier Ferdinand „Ferry“ Anton Ernst Porsche – wäre sicher stolz auf das Kongresshaus in seiner Wahlheimat Zell am See...



Alexander Höller

WAHL

Briefwahl nun auch bei Landtags- und Gemeindewahlen möglich



Bilder: © fotolia

Erstmals konnten bei der Nationalratswahl 2008 alle Wahlberechtigten ihr Wahlrecht mittels Briefwahl ausüben. War dies bisher nur aus dem Ausland und mit Wahlzeugen möglich, so konnte die Stimmabgabe mittels Briefwahl nun auch im Inland ohne Wahlzeugen vorgenommen werden. Dieses Angebot wurde von den Wählern und Wählerinnen auch vermehrt in Anspruch genommen.

Was auf Bundesebene eingeführt wurde, ist nun ab sofort auch auf Landes- und Gemeindeebene möglich. Für die in drei Monaten stattfindende Wahl zum Salzburger Landtag sowie für die Bürgermeister- und Gemeindevertretungswahl ist jetzt

auch, wie auf Bundesebene, die Wahl mittels Briefwahl möglich. Konnte bisher nur innerhalb des Landes Salzburg bzw. innerhalb der jeweiligen Gemeinde die Stimme abgegeben werden, so kann ab den kommenden Wahlen die Stimmabgabe auch aus dem In- und Ausland erfolgen. Dazu benötigt man nur eine Wahlkarte. Wahlkarten können nach Ausschreibung der Wahlen bei der Gemeinde beantragt werden.

Nähere Auskünfte dazu werden unter Tel. 06542/766-33 oder unterluggauer@gde-zellamsee.salzburg.at erteilt.



Anton Unterluggauer



Aufbau einer Urologischen Abteilung in Zell am See

Zweiter Facharzt eingestellt



Nun liegt die Bewilligung der Landesgesundheitsbehörde vor. Die Urologie Zell am See wird in den nächsten Jahren – wie im Strukturplan Gesundheit (SGS) vorgesehen – zu einer Vollabteilung mit 25 Betten, um den Süden des Landes Salzburgs zu versorgen. Ein erster Schritt ist bereits gesetzt: Der gebürtige Pinzgauer Dr. Oswald F. J. D'Ambros verstärkt die fachärztliche Kompetenz im Zeller Spital und in der Privatklinik Ritzensee.

Seit 1987 war Dr. Peter Pleyer als Facharzt für Urologie mit seiner Kassenpraxis und im Krankenhaus Zell am See für den gesamten Pinzgau zuständig. Mit dem zweiten Facharzt Dr. Oswald F. J. D'Ambros, einem Experten im Bereich der sogenannten Schlüssellochchirurgie, kann die Urologie im Zeller Spital jetzt eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung leisten und eine breite Palette an Operationen anbieten.

Aufbau einer Urologischen Abteilung

Mehr als € 100.000,- werden 2009 in medizinische Geräte investiert, um den urologischen Operationsbereich auszubauen. Im nächsten Jahr wird zusätzlich eine Ausbildungsstelle besetzt. Die Anzahl der urologischen Betten – derzeit stehen im Krankenhaus und in der Privatklinik Ritzensee 14 zur Verfügung – wird schrittweise erhöht. Längerfristiges Ziel ist eine eigene Abteilung mit 25

Betten, die mit dem Neubau des Bettentraktes in ca. drei Jahren räumlich vorhanden ist und dass eine Aufstockung auf fünf Ärzte erfolgt.

Schlüssellochchirurgie

Dr. D'Ambros, der im Zeller Spital bereits seine Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin absolviert hat, erhielt nach dem ersten Teil seiner urologischen Fachausbildung in Kufstein, am Krankenhaus der Elisabethinen in Linz die Möglichkeit, sich auf die laparoskopische Operationstechnik zu spezialisieren. Vorteile dieser sogenannten Schlüssellochchirurgie sind ein verringertes Eingriffsrisiko, raschere Genesung, weniger Schmerzen und ein verbessertes kosmetisches Ergebnis durch minimale Hautschnitte. So können z.B. Eingriffe bei Nierentumoren, Nierenzysten, Blasensenkung, Krampfadern der Hoden oder bei Prostatakrebs auf diese schonende Art durchgeführt werden.

Laparoskopie-Zentrum für Urologie

Während die Laparoskopie in anderen Bereichen wie in der Bauchchirurgie bereits stark verbreitet ist, ist die minimal-invasive Methode in diesem Fachgebiet noch relativ neu. „Europaweit beherrschen nur wenige urologische Abteilungen diese Technik der Zukunft“, meint der Ärztliche Direktor des Krankenhauses Prim. Univ.-Prof. Dr. Rudolph Pointner. „Mit Dr. D'Ambros stre-

ben wir den Aufbau eines laparoskopischen Urologie-Zentrums in unserem Haus an“.

Versorgung Innergebirg

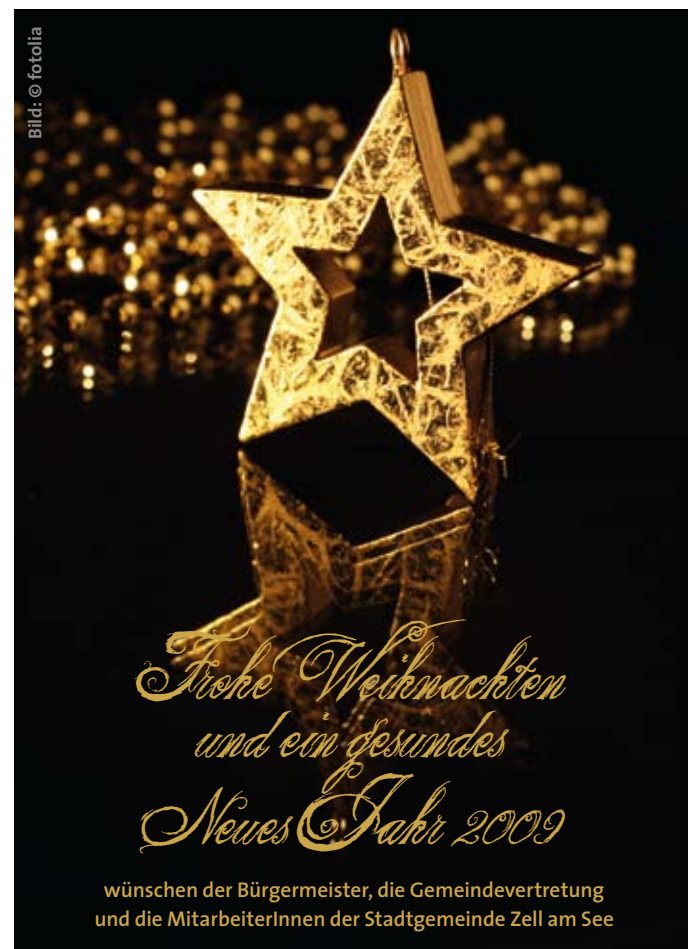
„Schon jetzt können wir zweimal täglich eine Facharzt-Visite machen, ein breites Spektrum an Operationen und alle Not-Eingriffe durchführen. Damit ersparen wir den Pinzgauer und Pongauer Patientinnen und Patienten die Fahrt nach Salzburg“,

betont Dr. D'Ambros, der neben seiner Funktion im Zeller Spital in der Privatklinik Ritzensee tätig ist, wo er auch eine Wahlarztpraxis führt.



Dr. Herbert Mayer

WEIHNACHTEN



IMPRESSUM

„der hippolyt“: Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Zell am See
Herausgeber, Medieninhaber, Redaktion: Stadtgemeinde Zell am See

Redaktionelle Leitung: Mag. Barbara Fink
Anschrift: Stadtgemeinde Zell am See, Brucker Bundesstraße 2, 5700 Zell am See, Tel: 06542/766-0, Fax: 06542/766-30,
 E-mail: office@gde-zellamsee.salzburg.at; www.zellamsee.salzburg.at

Layout: Nill | Die Agentur, Loferer Bundesstraße 38, 5700 Zell am See
Druck: Druck Werbung Schied, Flugplatzstraße 16, 5700 Zell am See
Verlagspostamt: 5700 Zell am See; Erscheint vierteljährlich.

Der nächste „hippolyt“ erscheint am 20.02.2009 (Redaktionsschluss: 23.01.2009)

Silvesterraketen!

Spaß oder Ärgernis?

Wer kennt es nicht, das Raketen-schießen zu Silvester?

Hat es doch jeder schon einmal gemacht. Die Gefahren, welche mit dem unkontrollierten Abschießen von Silvesterraketen verbunden sind, werden dabei oftmals vergessen und kaum jemand macht sich Gedanken, was in diesem Zusammenhang erlaubt und was verboten ist. Dieser sorglose und teilweise verbotene Umgang mit Feuerwerkskörpern führt jedes Jahr österreichweit zu schwersten Unfällen und Verletzungen, sodass eine Aufklärung über die rechtlichen Rahmenbedingungen dringend geboten erscheint.

Das Abschießen von Silvesterraketen im Stadtzentrum ist verboten

Die Verlockung ist groß. Wenn zur Jahreswende Feuerwerkskörper in den diversen Märkten angeboten werden, so muss die Verwendung auch erlaubt sein? Dem ist aber nicht ganz so. Gemäß den Bestimmungen des Pyrotechnikgesetzes ist die Verwendung von Feuerwerkskörpern grundsätzlich verboten, ausgenommen davon ist die Verwendung von Feuerwerkskörpern der Klassen III und IV über Bewilligung der Bezirkshauptmannschaft Zell am See. Eine weitere Ausnahme ist in der Zeller Pyrotechnik-Verordnung 1983 geregelt. Demnach ist die Verwendung von Kleinf Feuerwerken nur jährlich von 31. Dezember 12.00 Uhr bis 01. Jänner 2.00 Uhr innerhalb des Ortsgebietes gestattet. Ausgenommen davon ist jedoch das Abbrennen von Kleinf Feuerwerken in unmittelbarer Nähe von Kirchen, Gotteshäusern, Krankenanstalten, Kinder-, Alters- und Erholungsheimen sowie innerhalb bzw. in unmittelbarer Nähe größerer

Menschenansammlungen.

In den vergangenen Jahren konnte vermehrt beobachtet werden, dass diese gesetzlichen Bestimmungen nicht eingehalten werden und ist es vor allem im Stadtzentrum von Zell am See im Bereich des Stadtplatzes immer wieder zu einer unkontrollierten Silvesterknallerei gekommen. Dieses Abschießen von Raketen im Zentrum von Zell am See ist aufgrund der Menschenansammlungen extrem gefährlich und sowohl nach den Bestimmungen des Pyrotechnikgesetzes als auch nach den Bestimmungen der Zeller Pyrotechnik-Verordnung 1983 ausdrücklich verboten.

Überwachung durch Polizei und Security

Um Unfälle zu vermeiden, wird die Einhaltung dieses Verbotes zu Silvester in diesem Jahr von der Polizei überwacht. Zusätzlich werden Kontrollen durch Security-Personal des Veranstalters der Silvesterparty am Stadtplatz durchgeführt. Besucher dieser Veranstaltung werden ersucht, Feuerwerkskörper erst gar nicht mitzunehmen. Das Abschießen in diesem Bereich ist jedenfalls strengstens untersagt.

Wo ist das Abschießen von Raketen dann möglich?

Um bei der Silvesterknallerei keine bösen Überraschungen zu erleben, ist jedenfalls darauf zu achten, dass Raketen in sicherer Entfernung von Menschen und Gebäuden abgeschossen werden. Dann sollte einem guten Rutsch ins Neue Jahr auch nichts mehr im Wege stehen.



Anton Unterluggauer

Amtliche Bekanntmachung

Gemäß Zeller Pyrotechnikverordnung 1983 ist in Zell am See innerhalb des Ortsgebietes zu Silvester jeweils von 31. Dezember 12.00 Uhr bis 01. Jänner 2.00 Uhr das Abbrennen von Kleinf Feuerwerken gestattet.

Unbeschadet davon ist das Abbrennen von Kleinf Feuerwerken in unmittelbarer Nähe von Kirchen, Gotteshäusern, Krankenanstalten, Kinder-, Alters- und Erholungsheimen sowie innerhalb bzw. in unmittelbarer Nähe größerer Menschenansammlungen verboten.

Bewilligungspflicht von Werbeanlagen



Gemäß dem Salzburger Baurecht unterliegt die Änderung oberirdischer Bauten, die sich erheblich auf ihre äußere Gestalt oder ihr Ansehen auswirkt, insbesondere auch die Anbringung von Werbeanlagen, einer Bewilligungspflicht.

Vor Anbringung bzw. Abänderung einer Werbeanlage auf einem bestehenden Objekt ist daher ein Ansuchen bei der zuständigen Baubehörde zu stellen. Wird die Werbeanlage für ein Geschäft oder einen Betrieb, die nach den gewerberechtlichen Vorschriften einer Betriebsbewilligung bedürfen angebracht, so ist hierfür die Bezirkshauptmannschaft die zuständige Baubehörde. In allen anderen Fällen ist das Ansuchen bei der Stadtgemeinde Zell am See einzureichen.

Freistehende Anlagen für Werbezwecke bedürfen jedenfalls nach den Bestimmungen des Ortsbildschutzgesetzes 1999 einer Bewilligung durch den Bürgermeister der Stadt Zell am See als zuständige Behörde. Weiters

ist nach den Bestimmungen des Ortsbildschutzgesetzes die Anbringung jeder Art von privaten, im Ortsbild in Erscheinung tretenden Ankündigungen zu Reklamezwecken sowie die nicht nur geringfügige Änderung solcher Ankündigungen der Behörde vorher anzuzeigen.

Neufärbung eines Baues

Das Salzburger Baurecht bemerkt hierzu, dass unter einer bewilligungspflichtigen Änderung oberirdischer Bauten alle Maßnahmen zu verstehen sind, die sich augenfällig auf die äußere Gestalt oder das Ansehen auswirken, somit auch die Neufärbung eines Baues in besonders auffälliger Farbgebung. Daher ist vor einer allfälligen neuen Farbgebung eines Objektes das Einvernehmen mit dem Stadtbauamt Zell am See herzustellen, um eine etwaige Bewilligungspflicht abklären zu können.



Harald Crepaz

Neugestaltung „Vellmar Park“



In einer Bauzeit von 8 Monaten wurde in Schüttdorf eine Tiefgarage für 116 PKW für die Hotel Latini – Gasthof Schüttdorf GmbH sowie eine öffentliche Parkanlage für Schüttdorf errichtet. Für die Gestaltung der Grünanlage zeichnet die Salzburger Landschaftsarchitektin DI Hadwig Soyoye-Rothschädl verantwortlich. Die Hochbauplanungen und die Bauleitung wurden vom Büro Baumeister Haslinger durchgeführt. Durch die intensive Zusammenarbeit

der Planer und aller Projektbeteiligten, die gelungenen Entwürfe und die Verwendung von natürlichen Materialien wie Holz und Stein entstand eine funktionierende Symbiose von zwei so unterschiedlichen Nutzungen wie Parkgarage und Erholungsraum.

Der Landschaftsarchitektin waren bei der Grünraumgestaltung vielfältige Sinneseindrücke, die mit den Jahreszeiten wechseln, besonders wichtig. Die abgebildete Herbstimpression im Vellmarpark wurde kurz vor der Fertigstellung eingefangen und soll Neugier und Lust auf einen ersten Parkbesuch wecken.



DI Mag. (FH) Silvia Tockner

Wichtige Einnahmen und Ausgaben der Stadt Zell am See

Gebühren und Einnahmen aus Leistungen sind wesentliche Einnahmequellen auf kommunaler Ebene. Vor dem Hintergrund immer enger werdender finanzieller Spielräume verwundert es nicht, dass die Gebühren in den letzten Jahren angehoben wurden, um die Gebührenbereiche kostendeckender zu führen.

Gebühren sind eine wichtige Einnahmequelle

Insgesamt stiegen die laufenden Einnahmen von 2001 bis 2008 um € 15,23 Mio. bzw. um 30,95%, wobei die Steigerungen vor allem auf Ertragsanteile (€ 2,21 Mio.) und eigene Steuern (€ 0,77 Mio.) zurückzuführen sind. Danach

stellen die Gebühren mit einem Plus von € 0,74 Mio. die dritt-wichtigste Einnahmequelle dar.

Demgegenüber stiegen die laufenden Ausgaben mit 41,33% stärker als die laufenden Einnahmen mit 30,95%, was insbesondere auf Steigerungen bei den laufenden Transferausgaben von € 0,9 Mio. auf € 4,7 Mio., das sind 421%, und auf starke Steigerungen beim Verwaltungs- und Betriebsaufwand, von € 5,1 Mio. auf € 6,8 Mio., zurückzuführen ist.

Berücksichtigt man weiters, dass die Gemeinden die Ertragsanteile nicht und die eigenen Steuern (Grundsteuer, Kommunal-

steuer usw.) nur in geringem Maße selbst beeinflussen können, wird die Bedeutung der Gebühren sowie Einnahmen aus Leistungen als wichtige Einnahmequelle noch stärker deutlich. Da die Stadtgemeinde nur einen geringen Teil der Einnahmen selbst beeinflussen kann, ist sie verstärkt auf die Einnahmen aus Gebühren und Leistungen angewiesen, um die in den Gebühren- und Entgeltbereichen anfallenden Kosten zu decken. Auch auf der Ausgabenseite können wichtige Aufgabenbereiche nicht oder nur langfristig beeinflusst werden. So werden die Transferzahlungen an Träger des öffentlichen Rechts (Sozialhil-

feumlage, Behindertenhilfe, Betriebsabgang Krankenanstalten, Landesumlage, Schulerhalterbeiträge und Schulsachaufwand an andere Gemeinden, Transferzahlungen Bundesbus usw.) vorgeschrieben und können nicht beeinflusst werden. Bei Steigerungen von 51% von 2001 bis 2007 entwickelten sich die Transferzahlungen deutlich über der Inflation und überproportional. Zur Deckung der Transferzahlungen müssen daher allgemeine Deckungsmittel verwendet werden, sodass diese nicht mehr für Gebührenbereiche zur Verfügung stehen und verstärkt kostendeckende Gebühren eingehoben werden müssen.

	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001
laufende Einnahmen	64.440.205	61.708.240	59.085.192	59.088.703	53.669.141	52.889.646	49.209.844
laufende Ausgaben	63.798.737	59.912.682	55.684.867	55.119.531	50.541.170	49.600.602	45.144.014
Ergebnis laufender Gebarung	641.467	1.795.558	3.400.325	3.969.172	3.127.971	3.289.044	4.065.830

Familienpaket beschlossen

Kindergartenbeiträge vermindert



Bild: © fotolia

ten Jahr vor der Schule und Kinder im 3. Lebensjahr (beginnend mit dem Monat, der auf den 2. Geburtstag folgt, bis inklusive dem Monat, in dem der 3. Geburtstag gefeiert wird).

Pro Kind gibt es einen Zuschuss in Höhe von € 50,- für eine Ganztagsbetreuung (mindestens 31 Wochenstunden) und € 25,- für eine Halbtagsbetreuung. Mit der ganztägigen Betreuung ist auch die Einnahme von Mittagessen im Kindergarten verpflichtend verbunden, für die gesonderte Beiträge zu entrichten sind.

Die Eltern der betreffenden Kinder erhalten am Jahresbeginn 2009 einen verminderten Kindergartenbeitrag vorgeschrieben.

Der Salzburger Landtag hat in seiner Sitzung vom 15.10.2008 das sogenannte Familienpaket beschlossen. Dieses Familienpaket tritt mit 01.01.2009 in Kraft. Gefördert werden Kinder im letz-



Thomas Feichtner

Heizkostenzuschuss 2008/09



Bild: © fotolia

je Haushalt darf die festgelegten Einkommensgrenzen nicht übersteigen

- Der Hauptwohnsitz muss im Land Salzburg sein
- Nachweis über den Ankauf von Heizmaterialien

Die Einkommensgrenzen für dieses Jahr betragen für Alleinlebende € 800,-, für Ehepaare, Lebens- und Haushaltsgemeinschaften € 1.200,-. Pro Kind werden € 200,- und für jede weitere erwachsene Person im Haushalt € 400,- dazugerechnet.

Die Höhe des einmaligen Zuschusses beträgt für die Heizperiode 2008/2009 € 210,- und kann bei der jeweiligen Hauptwohnsitzgemeinde in der Zeit von 01.12.2008 bis 31.07.2009 eingereicht werden. Die Auszahlung erfolgt über das Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 3.

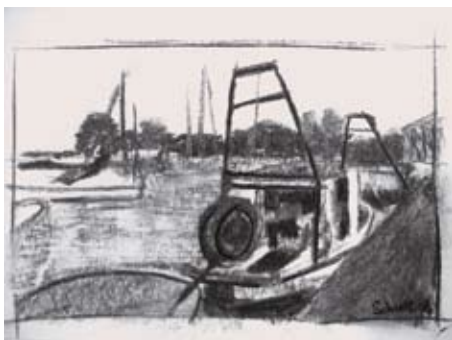
Aufgrund der in letzter Zeit äußerst stark gestiegenen Energiepreise stellt das Land Salzburg auch heuer wieder einen Heizscheck für Menschen mit niedrigerem Einkommen zur Verfügung. Voraussetzungen für den Erhalt eines Heizkostenzuschusses sind:

- Das Monatsnettoeinkommen



Michaela Uhl

Ausstellung „Zeichnungen erzählen“ von Elisabeth Schratl



Bereits in ihrer Kindheit und in ihren frühen Jugendjahren gab die Künstlerin Gegenstände und Landschaften auf Papier wieder. Ab dem 14. Lebensjahr erweiterte sie ihr Wissen und ihre Techniken mit Hilfe von Lehrbüchern. Dabei konzentrierte sie sich auf die Aquarellmalerei und übte sich in der Erschaffung von naturgetreuen Bildern durch einfache Flächen und Linien.

Im Jahr 2001 besuchte sie einen Acrylkurs und genoss es fortan, farbenprächtige Bilder auf Leinwand zu malen. Einige Jahre später, im Frühjahr 2007, organisierte sie in Zusammenarbeit mit SchülerInnen der Landesberufsschule Zell am See im Rahmen einer Projektarbeit ihre 1. Vernissage unter dem Titel „diversity of art“. Bei dieser Ausstellung präsentierte sie ihre bisher von-

einander unabhängigen Werke.

Nach dieser Ausstellung suchte sie nach einer neuen Herausforderung im Bereich des Zeichnens. Sie bildet sich seit Herbst 2007 bei Frau Prof. Nerica Abdulic-Osmancevic in Kohle- und Bleistiftzeichnung fort.

„Meine Intention liegt darin, Gegenstände oder Landschaften wiederzugeben und ihnen dabei meine Seele zu verleihen.

Meine Kohle- und Bleistiftwerke präsentiere ich in meiner aktuellen Ausstellung unter dem Titel „**Zeichnungen erzählen**“ in der Stadtgemeinde Zell am See. Ich möchte dem derzeitigen Trend der abstrakten Malerei entgegenzusetzen und zeigen, dass mit dezenten Ausdrucksformen und gezielten Schattierungsspielen eine

große Wirkung erzielt werden kann.

Eine Zeichnung erzählen lassen...“

Die **Vernissage** zur Ausstellung findet am **05.02.2009** in der Turmgalerie Schloss Rosenberg (3. Stock) statt.

Die Werke von Elisabeth Schratl sind **bis 20.03.2009** zu sehen.



Bilder: Elisabeth Schratl

Felix Gottwald beschreibt einen „Tag in meinem Leben“



selbst geschrieben. Der Doppelolympiasieger, hat sein Buch bereits im „Wolke 21“ im Saturn Tower in Wien präsentiert und im Eigenverlag gemeinsam mit Hubert Neuper herausgebracht.

Felix Gottwald erzählt in seinem Werk von dem Tag, als er Olympiasieger wurde.

Er sagt selbst: „Beim Schreiben konnte ich die Tugenden des Sports 1:1 umsetzen.“

Seine sehr persönlichen Sichtweisen gab der Autor den Gästen seiner Buchpräsentation, darunter Toni Innauer, Günther Chromecek, Ernst Vettori, Franz Klammer, Fritz Strobl, Andreas Goldberger und Alois Stadllober, mit auf den Weg.

Franz Klammer hielt die Laudatio und Felix Gottwald stimmt dem ehemaligen Super-Abfahrer zu: „Franz hat mir bewusst gemacht, dass nur die Goldenen zählen. Zum Teil pervers, aber so ist es.“ (Zitat: F. Gottwald) (Quellen: sport.orf.at, felixgottwald.at)

„Ein Tag an dem es galt, sämtliche Erfahrungen in gebündelter Form loszuwerden, um ein Ziel raus aus den Gedanken und rein in die Realität zu holen“ (Felix Gottwald).

Felix Gottwald wurde 1976 in Zell am See geboren, absolvierte das Schigymnasium Stams und war bis März 2007 Nordischer Kombinierer. Er feierte in seiner Karriere 20 Weltcup Siege, gewann 2001 den Gesamtweltcup, errang gesamt 14 Medaillen und wurde 2006 bei den Spielen in Turin Doppel-Olympiasieger.

Das Werk von Felix Gottwald ist keine Autobiographie im eigentlichen Sinne, auch wurde es, im Gegensatz zu anderen Sportlerbüchern, vom Autor



Mag. Barbara Fink

AUSSCHREIBUNG

Die Stadtgemeinde Zell am See schreibt

die Verpachtung des Badebuffets am Badeplatz Erlberg mit Jahresbeginn 2009

aus.

Interessenten werden eingeladen ihre Bewerbungen bis

Freitag den 19.12.2008

schriftlich bei der Stadtgemeinde Zell am See, Brucker Bundesstraße 2, 5700 Zell am See einzureichen.

Gleichzeitig mit der Bewerbung ist ein Nachweis über die Berechtigung zur Führung eines Buffetbetriebes mit mehr als acht Verabreichungsplätzen nachzuweisen.

Nähere Auskünfte erteilt Stadtamtsleiter Mag. Josef Jakober, Tel. 06542 / 766 - 12.

Christbaumentsorgung



Sind die Weihnachtsfeiertage vorbei, stellt sich vor allem in den Wohnanlagen immer wieder die Frage der Christbaumentsorgung.

„Ausgediente“ Christbäume können während den Öffnungszeiten der Recyclinghöfe in Schüttdorf, Zell-Zentrum und Thumersbach kostenlos entsorgt werden.

Keinesfalls zum Restabfall und auch nicht zum Bioabfall geben! Bitte sorgen Sie dafür, dass kein Schmuck (Lametta etc.) mehr an den Bäumen hängt.



Günter Schwarz

Müllabfuhrplan Dezember 08 bis Februar 09

DEZEMBER				JÄNNER				FEBRUAR			
M	01			D	01			S	01		
D	02			F	02	DO		M	02		
M	03			S	03	FR		D	03		
D	04			S	04			M	04		
F	05			M	05			D	05		
S	06			D	06			F	06		
S	07			M	07	DI		S	07		
M	08			D	08	MI		S	08		
D	09	MO		F	09	DO		M	09		
M	10	DI		S	10	FR		D	10		
D	11	MI		S	11			M	11		
F	12	DO		M	12			D	12		
S	13	FR		D	13			F	13		
S	14			M	14			S	14		
M	15			D	15			S	15		
D	16			F	16			M	16		
M	17			S	17			D	17		
D	18			S	18			M	18		
F	19			M	19			D	19		
S	20			D	20			F	20		
S	21			M	21			S	21		
M	22			D	22			S	22		
D	23			F	23			M	23		
M	24			S	24			D	24		
D	25			S	25			M	25		
F	26	DO		M	26			D	26		
S	27	FR		D	27			F	27		
S	28			M	28			S	28		
M	29			D	29						
D	30			F	30						
M	31			S	31						

An Feiertagen verschiebt sich der Abholtermin um 1 Tag.

Legende

Restmüll	Biomüll	Plastik
----------	---------	---------

Öffnungszeiten Recyclinghof

Schüttdorf	Zell am See Steinergasse	Thumersbach
Dienstag 15.00 – 17.00 Uhr	Montag 16.00 – 18.00 Uhr	Mittwoch 15.00 – 18.00 Uhr
Samstag 09.00 – 12.00 Uhr		

Sportlerehrungen



Bild: © Foto Faistauer

Am 22. Oktober 2008 fand im Lohninghof die traditionelle Sportlerehrung der Stadtgemeinde Zell am See statt. Insgesamt wurden 30 Sportler und Funktionäre für ihre hervorragenden sportlichen Leistungen und langjährigen Tätigkeiten geehrt. Neben den Auszeichnungen erhielten alle Ge-

ehrten das neu erschienene Buch von Felix Gottwald „Ein Tag in meinem Leben“. Der hippolyt gratuliert herzlichst!



Anton Unterluggauer

RÄTSEL

1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										

Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Fragen:

- Wie heißt einer der heiligen 3 Könige?
- Figur aus Schnee
- Anderes Wort für Kastanien
- Bettstätte des Jesu Kindes
- Transportmittel des Christkindls
- Zeit vor Weihnachten
- Geburtsort Jesu Christi
- Nadelbaum (wird meist als Christbaum verwendet)
- Wer besucht die Kinder am 06. Dezember?
- Gottesdienst zu Heiligabend

Schreiben Sie die richtige Lösung auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Stadtgemeinde Zell am See, Brucker Bundesstraße 2, 5700 Zell am See. Oder Sie schreiben einfach ein E-mail an: office@gde-zellamsee.salzburg.at.

Zu gewinnen gibt es: **Zwei Halbtageskarten der Schmittenhöhebahn AG für die Wintersaison 2008/09.**

Einsendeschluss ist der 12.12. 2008. Gewinnerin der Ausgabe 31/08 ist Herta Bacher aus Zell am See. Herzlichen Glückwunsch!

Verordnung über Sperre von Schipisten in den Abend- und Nachtstunden



Bild: © fotolia

Aufgrund eines Antrages der Schmittenhöhebahn AG hat die Gemeindevertretung der Stadt Zell am See in der Sitzung am 03.03. 2008 eine Verordnung erlassen, in der das Verbot ausgesprochen wird, jeweils von Beginn der Schisaison bis 31.01.2008 von 17.00 bis 8.00 Uhr und von 01.02.2008 bis zum jeweiligen Ende der Schisaison zwischen 17.30 und 8.00 Uhr, einen wesentlichen der Teil der Schipisten, insbesondere die Talabfahrten, zu Betreten und zu Befahren.

Begründet wurde das Ansuchen insbesondere damit, als zur Herstellung und Präparierung von Pisten mit hohen Qualitätsstandards eine Präparierung mit Seilwinden erforderlich ist und diese insbesondere in den Abend- und Nachtstunden durchgeführt wird.

Unbestritten ist, dass diese Art des Präparierens und die gleichzeitige Nutzung der Pisten durch Schifahrer und andere Sportler völlig unvereinbar sind. Eine Kollision mit dem bis zu über einen Kilometer langen Seil, das in der Dunkelheit kaum wahrnehmbar ist und überdies bei „Verklemmungen“ auch seitliche Pendelschläge ausführt, kann schwere Verletzungen und schlimmste Folgen nach sich ziehen.

Die Gemeindevertretung hat daher dem Anliegen der Schmittenhöhebahn AG Rechnung ge-

tragen und die beantragte Pistensperre verordnet. Möglich wurde diese Verordnung durch eine Novelle zum Salzburger Landes-Polizeistrafgesetz, die derartige Pistensperren ausdrücklich regelt.

Grundsätzliches Einsehen über die Unvereinbarkeit von Schifahrern auf der Piste bei gleichzeitiger Windenpräparierung haben auch betroffene Grundeigentümer, Hüttenwirte und Mondscheinschifahrer. Wenig Verständnis haben diese jedoch über den zeitlichen Umfang der Sperre und die rigorose und gleichzeitige Sperre sämtlicher Talabfahrten. Diesbezüglich wird eine Entschärfung gefordert, da nicht alle Pisten gleichzeitig mit Winden präpariert werden und eine diesbezügliche Anpassung der Sperrzeiten möglich sein müsste.

Aufgrund der eingelangten Proteste hat der Bürgermeister im Sommer zu einem „Runden Tisch“ unter Einbeziehung von Grundeigentümern, der Hüttenwirte, der Mondscheinschifahrer und der Schmittenhöhebahn AG geladen.

Dabei wurden nochmals die Argumente der jeweiligen Interessenten ausgetauscht. Ein konkretes Ergebnis konnte nicht erzielt werden. Es ist dabei geblieben, dass anlässlich von Gesprächen zwischen der Stadtgemeinde und der Schmittenhöhebahn AG die Möglichkeit einer Reduktion der Sperrzeiten ebenso geprüft wird, wie die Möglichkeit von Ausnahmebewilligungen für Einzelpersonen in Zeiträumen in denen zwar die generelle Sperre gilt, im betroffenen Abschnitt jedoch gerade keine Windenpräparierung durchgeführt wird.

Die Ergebnisse dieser Gespräche sind noch offen.



Mag. Josef Jakober

Schneeräumpflicht

Liegenschafts-Eigentümer an öffentlichen Straßen müssen Schnee und Eis entfernen

In Anbetracht der bevorstehenden Wintermonate und der damit verbundenen Schnee- und Eisglätte auf Straßen und Gehsteigen, erlaube ich mir, folgende wichtige Bestimmungen der Straßenverkehrsverordnung in Erinnerung zu rufen:

Eigentümer von Liegenschaften in Ortsgebieten haben dafür Sorge zu tragen, dass die entlang ihrer Liegenschaften vorhandenen, dem öffentlichen Verkehr dienenden **Gehsteige** und **Gehwege** einschließlich bestehender **Stiegenanlagen** in der Zeit **von 6.00 bis 22.00 Uhr** von Schnee- und Verunreinigungen **gesäubert** sowie bei Schnee und Glätte **bestreut** werden.

Ist ein Gehsteig nicht vorhanden, so ist der Straßenrand in der Breite von 1 m zu säubern und zu bestreuen. In einer Fußgängerzone oder Wohnstraße ohne Gehsteige gilt diese Verpflichtung für einen 1 m breiten Streifen entlang der Häuserfronten.

Eigentümer von Liegenschaften in Ortsgebieten haben ferner

dafür zu sorgen, dass Schneewächten oder Eisbildungen von den Dächern ihrer an der Straße gelegenen Gebäude entfernt werden.

Keinesfalls darf Schnee von Privatgrund auf öffentlichen Verkehrsflächen abgelagert werden.

Keine Übernahme von Räum- und Streupflichten sowie die allfällige Haftung durch die Stadtgemeinde

Ausdrücklich muss darauf hingewiesen werden, dass die Stadtgemeinde Zell am See keinesfalls Ihre Räum- und Streupflichten als Anrainer übernehmen kann, da diese Aufgabe nicht gleichzeitig im gesamten Gemeindegebiet von Gemeindebediensteten zu bewältigen ist.

Damit schließt die Stadtgemeinde Zell am See auch ausdrücklich die Übernahme einer allfälligen Haftung aus.

Mit der Erfüllung Ihrer Aufgaben können Sie einen entscheidenden Beitrag zur Sicherheit der Gehwegflächen für unsere Mitbürger und Gäste sowie zur Sauberkeit unserer Stadt leisten.

Neuer Geh- und Radweg im Naturschutzgebiet bleibt vorerst unvollendet



Im letzten Moment zog jedoch ein Grundeigentümer die ursprüngliche Zusage für eine notwendige Grundabtretung wieder zurück, womit das Baulos heuer leider nicht mehr abgeschlossen werden kann. Im Frühjahr 2009 wird gemeinsam mit der Landesstraßenverwaltung versucht, eine verkehrssichere Anbindung des neu errichteten Geh- und Radweges an den „Karl-Vogt-Weg“ ohne Inanspruchnahme von Fremdgrund herzustellen.

Wie in der letzten Ausgabe berichtet, sollte mit Ende Oktober 2008 der neue Geh- und Radweg entlang der Thumersbacher Landesstraße (Naturschutzgebiet) fertiggestellt werden.



Gerhard Wimmer

Kriminalpolizeiliche Profi- tipps gegen Dämmerungs- einbrecher



Bild: © fotolja

Im Herbst und Winter wird es täglich früher dunkel, was vermehrt Kriminelle zum Anlass nehmen, ungebeten in Wohnhäuser, Villen und auch in Wohnungen einzudringen. Zu Ihrer eigenen Sicherheit rät die Kriminalpolizei zu folgenden vorbeugenden Maßnahmen: Versperren der Außentüren und Fenster, Licht in einigen Räumen anlassen (Zeitschaltuhr), Bewegungsmelder installieren, Nachbarn über längere Abwesenheit informieren, Verdächtiges melden, größere Geldbeträge und Schmuck nicht offen im Wohnbereich liegen lassen – Tresor oder Banksafe nutzen, Einbruch-

hemmende Rollläden, Alarmanlage zur Abschreckung, Leitern und Werkzeuge im Außenbereich wegräumen, Stromzufuhr zu den Steckdosen im Außenbereich unterbrechen.

Im Falle krimineller Angriffe wählen Sie bitte nur die **Notrufnummer 133**.

Die besonders geschulten Beamten des Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes stehen Ihnen aber auch gerne für eine individuelle, objektive und kostenlose Beratung vor Ort zur Verfügung. Anfragen können direkt an das Landeskriminalamt oder die zuständige Polizeiinspektion gerichtet werden. Wissen schützt.

**Landespolizeikommando
Salzburg Landeskriminalamt
"Kriminalpolizeilicher
Beratungsdienst"**

CI Rupert Huttegger
Al Alois Reichl
Alpenstraße 90, 5020 Salzburg
Tel.: 059133 / 50 – 33 33
oder: 0664 / 32 30 505
Fax: 059133 / 50 – 30 09
E-Mail: rupert.huttegger@polizei.gv.at
oder alois.reichl@polizei.gv.at

JUGEND

JAZ Card

Dieses Jahr ging das JAZ Card Projekt – Junge aktive ZellerInnen in die zweite Runde. Bevor das Projekt mit Ferienbeginn (11.07.2008) startete und bis 05.09.2008 dauerte, gab es ein Treffen mit allen Einrichtungen um Eindrücke, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu besprechen. Als Feedback gaben die Verantwortlichen der angebotenen Einrichtungen an, dass alle Jugendlichen sehr freundlich und pünktlich waren und sehr viel Engagement zeigten.

Insgesamt wurden heuer 80 Pässe ausgeteilt. 22 Jugendliche forderten einen zweiten, dritten oder sogar einen vierten Pass an.

Insgesamt wurden 2008 in den verschiedenen Einrichtungen 777 Stunden gearbeitet, dabei fallen 296 Stunden auf die Burschen und 481 Stunden auf die Mädchen. Da viele Jugendliche bereits letztes Jahr an dem Projekt teilgenommen haben, ihre Punkte jedoch noch nicht eingelöst hatten, konnten sie sich nach einigen Tagen bereits den Mopedführerschein, den es als Belohnung für 35 Punkte gibt, finanzieren.

Wir würden uns freuen wenn auch nächstes Jahr wieder so viele Jugendliche an dem Projekt teilnehmen und bedanken uns hiermit bei allen Einrichtungen die heuer wieder teilgenommen haben.

Der Zeller Adventzaubermarkt



Bild: © Ringzentrum

...öffnete am 20. November seine Pforten und findet heuer erstmalig auf dem Vorplatz des Ferry Porsche Congress Centers statt. Neu sind neben den vielen bewährten Ausstellern auch ein Nostalgiekarussell und ein Streichelzoo, welcher unsere kleinen Besucherinnen und Besucher ganz besonders freuen wird.

Die Öffnungszeiten sind immer Donnerstag bis Sonntag, wobei an dem jeweiligen Donnerstag und Freitag von 15.00 bis 20.00 Uhr und am jeweiligen Samstag und Sonntag von 12.00 bis

20.00 Uhr geöffnet ist.

04. bis 08. Dezember
11. bis 14. Dezember
18. bis 24. Dezember
Die Öffnungszeit am 08. Dezember ist von 12.00 bis 20.00 Uhr und am 22. und 23. Dezember von 15.00 bis 20.00 Uhr. Besuchen Sie den Zeller Adventzaubermarkt, alle Aussteller freuen sich auf Ihren Besuch!



Christine Stella

Zeller Krampusrummel

Freitag, 05. Dezember 2008



Bild: © Hermann Schmiderer

Der traditionelle Krampuslauf findet, wie in den Jahren zuvor, um 19.30 Uhr auf dem Zeller Stadtplatz statt.

Programmablauf:

19.00 Uhr Der Nikolaus wird am Stadtplatz empfangen

19.30 Uhr Hexentanz mit anschließendem Einlauf der Krampusse und Vorstellung aller heimischen und auswärtigen Passen

Ab 20.00 Uhr wird es erstmals wieder einen traditionellen Krampus-Masseneinlauf geben.

Wenn Sie aktiv als Krampus dabei sein möchten, können Sie sich unter www.krampus-zellamsee.info anmelden.

KURZ NOTIERT

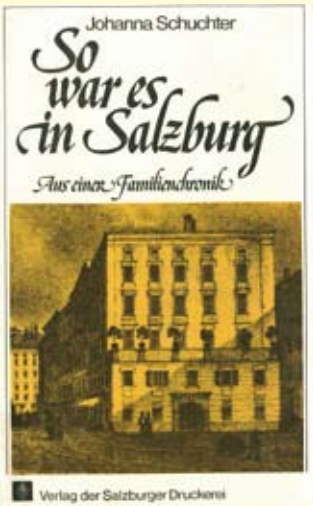
✓ **Neue gebührenpflichtige Kurzparkplätze „Magazinstraße“ freigegeben**

Wie bereits in der Juni-Ausgabe angekündigt, konnten nunmehr mit Mitte Oktober 30 neue Kurzparkplätze im südlichen Bereich der „Magazinstraße“, im Zentrum von Zell am See (ehemalige „Park & Ride“-Parkplätze der ÖBB), freigegeben werden.

Auch die Bahnreisenden kommen dabei auf ihre Rechnung, da sie mit gültiger Fahrkarte kostenlos diese Parkplätze nutzen können.

„Ich weiß wie es in Salzburg war“

Erinnerungen an die Familien Fill und Schuchter



Josef Fill

Johanna Schuchters Vater, Josef Fill, war Tabakhauptverleger und Hausbesitzer, sowie Bürgermeister von Zell am See von 1880 – 1888. Unter Fill wurde eine besondere Förderung des Fremdenverkehrs durch Verschönerung des Marktes, Schaffung schattiger Anlagen, Spazierwege und Belebung der Bautätigkeit erreicht. Während seines Bürgermeisteramtes wurde mit der Verbauung des Schmittenbaches begonnen, da dieser bis dahin für den aufblühenden Saisonort stets eine Gefahr bildete und mehrmals den Fortbestand des Marktes in Frage gestellt hatte. Die Chronik vermerkt gute Geschäfte mit dem Eis vom Zeller See (3133 Eisenbahnwagons mit Eis), das bis nach Bayern exportiert wurde. Josef Fill wurde 1840 in Häring/Tirol geboren und starb am 17.09.1891 in Zell am See.

Johanna Schuchter und ihre Familie

Johanna Schuchter (geb. 02.03.1884, gest. am 14.08.1985 im 102. Lebensjahr) wurde in Zell am See als siebentes Kind des seinerzeitigen Bürgermeisters und LAbg. Josef Fill geboren. Sie wurde früh Vollwaise, da ihre Mutter starb, als die spätere Schriftstellerin eineinhalb Jahre alt war und ihr Vater Josef Fill 1891 starb. Sie lebte bis zur 1906 erfolgten Heirat mit Medizinalrat Dr. Franz Schuchter bei Freunden der Eltern in Salurn/Südtirol, dann zog das Paar nach Salzburg, wo ihr Gatte als Stadtarzt arbeitete. Von den

Kindern dieser Ehe konnte sich vor allem der weltweit bekannte Pianist und Dirigent Prof. Gilbert Schuchter einen Namen machen. Die beiden Enkelkinder Georg und Gabriele sind in Film und Fernsehen bekannt geworden.

Ihr erstes Engagement erhielt **Gabriele Schuchter** am Burgtheater, wo sie im Laufe von sieben Jahren Rollen in vielen verschiedenen Stücken verkörperte. Anschließend war die vielseitige Künstlerin u. a. in Bonn, Salzburg, am Theater in der Josefstadt, bei der Gruppe 80, der Staatsoper und der Volksoper sowie bei Sommerfestspielen in Salzburg, Niederösterreich und im Burgenland engagiert. Auch war sie Ensemblemitglied am Volkstheater.

Ihr Bruder **Georg Schuchter** (geb. 1952 in Salzburg) studierte am Max-Reinhardt-Seminar in Wien und begann seine Theaterlaufbahn am Burgtheater (1977-1985). Weitere Stationen seiner Laufbahn waren das Schillertheater Berlin, das Wiener Volkstheater, das Schauspielhaus Zürich, die

Johanna Schuchters Werk

Die literarische Tätigkeit von Johanna Schuchter umfasste die Übersetzung verschiedener Werke der italienischen Literatur, (vor allem des Romans „Die Verlobten“ von Alessandro Manzoni), mehreren Zyklen und Radiovorträgen und die beiden Bücher „So war es in Salzburg“ (1976) und „So erlebte ich Südtirol“ (1977). Johanna Schuchters Leben birgt zahllose Ereignisse, die sonst nur weit auseinanderliegenden Generationen zuzustoßen pflegen: Kriegsausbruch 1914, der Untergang der Monarchie, der Hunger der Nachkriegsjahre, die ersten zaghaften Anfänge der Salzburger Festspiele, die Bekanntschaft mit so vielen großen Künstlern; darunter Alfred Kubin, Max Mell, Felix Braun und Hermann Bahr.

Johanna Schuchter schrieb und erzählte im Radio mit eigenen Worten*: „Mein Geburtshaus (geb. 1884) stand nicht in Salzburg sondern in dem einst so idyllischen Marktflecken Zell am See. Es war ein charakteristisches altes Zeller Haus mit dem



Bild: © Foto Haidinger

Bild von links: Johanna Schuchter, Vater Fill, Josefine, Marie, Hans, Willy und mit dem Reifen – Max. (1887)

Salzburger Festspiele, das Ulmer Theater, das Opernhaus Zürich und die Opéra de Paris. Neben seiner Theaterarbeit drehte er zahlreiche Filme, so den „Bockerer“. Georg Schuchter, dessen Leidenschaft dem Sport ebenso gehörte wie dem Theater, verunglückte am 29.09.2001 beim Abstieg vom Hohen Göll (Berchtesgaden). Er ruht auf dem Petersfriedhof in Salzburg.

Gottessohn unter dem weit vorspringenden Giebeldach. Rechts und links war es vom Gasthof Lebzelter und vom Weißgärberhaus flankiert, die ihrerseits Gott Vater und den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube abgebildet hatten. Denn die Gasse hieß Dreifaltigkeitsgasse.“ (S. 7)

Einen ganz anderen Eindruck von Zell am See erweckt sie, als



Bild: © SN, März 1979

Bild: Johanna Schuchter, 95 Jahre

sie über die Kriegsjahre schreibt: „Die stille Zeit, ohne turbulenten Fremdenverkehr, hatte es uns in jenen Kriegsmonaten besonders angetan. Die Gassen waren leer, die Ufer einsam, die Badeanstalten, an die die Wellen klatschten, nur von ein paar Familien bevölkert, so dass ich die wenigen Badenden heute noch an den Fingern meiner Hand zählen könnte.“ (S. 20)

Auch über ihre Begegnung mit Alfred Kubin weiß sie zu erzählen: „Alfred Kubin war mit meinen älteren Brüdern in Zell in die Schule gegangen. Dort nannten ihn die Schulbuben oft einen Spinner. Er war häufig Gast in unserer Familie. Vielleicht war er schon ungefähr 16 Jahre alt, als er in den Ferien fast täglich mit einer Staffelei an unserem Gärtchen vorüberging. Ich ließ dann gewöhnlich alles stehen und schoss ihm nach. Ich wusste, dass er seine Staffelei hinter dem nahen Weißgärberhaus aufstellte und zu malen anging. „Setz dich da hin, Johanner!“, sagte er. (...) Ich schaute ihm gespannt zu, wie er seine Staffelei aufstellte und mit Pinsel und Farbe zu hantieren begann. Nach und nach blickten mich Figuren auf der Leinwand an.“ (S. 21)

Auszüge aus dem Buch „So war es in Salzburg“, Johanna Schuchter, 1976)

Mit einem herzlichen Dank an Cav. Horst Scholz für die Materialien (Bezirksarchiv Zell am See).



Mag. Barbara Fink

VERANSTALTUNGSKALENDER

DEZEMBER 2008

03.	Kinderkrampuslauf	18.00 Uhr	Dorfplatz Thumersbach
04.	Krampuslauf Thumersbach	19.00 Uhr	Dorfplatz Thumersbach
04.	Weihnachtskonzert Musikhauptschule	19.30 Uhr	Stadtpfarrkirche Zell am See
05.	Krampuslauf Zell am See	19.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
05.	Salzburger Alpenadventgala mit Ricardo Marinello und dem Tölzer Knabenchor	20.00 Uhr	Ferry Porsche Congress Center
06.	Pinzgauer Adventspiel mit dem Musikum Salzburg	20.00 Uhr	Ferry Porsche Congress Center
06.	Coca-Cola Weihnachtstruck	17.00 Uhr	Areitbahn-Talstation Parkplatz
11.	Adventsingen, veranstaltet vom Kiwanis Club	19.30 Uhr	Stadtpfarrkirche Zell am See
12. - 14.	Sonderausstellung Krampusmasken der „Stoabockpass“	14.00-17.00 Uhr	Stadtmuseum Zell am See
14.	Krippenspiel	10.00 Uhr	Evangelische Kirche Zell am See
14.	Adventsingen der Liedertafel	20.00 Uhr	Pfarrkirche Schüttdorf
21.	Schmidolin Skitag	ganztags	Schmittenhöhe
24.	Weihnachten für Groß und Klein	14.30 Uhr	Evangelische Kirche Zell am See
24.	Feier am Bergfriedhof	17.00 Uhr	Bergfriedhof Zell am See
24.	Trad. Weihnachtssingen der Liedertafel, Bläser der Bürgermusik	18.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
24.	Christmette	22.00 Uhr	Evangelische Kirche Zell am See
24.	Christmette	23.00 Uhr	Pfarrkirche Schüttdorf Stadtpfarrkirche Zell am See
25.	Festgottesdienst	8.30 Uhr	Kirche Thumersbach
25.	Kirchenchor & Orchestergemeinschaft Zell am See, Karl Kempfer: Pastoralmesse in G	10.00 Uhr	Stadtpfarrkirche Zell am See
25.	Gottesdienst mit Abendmahl	10.00 Uhr	Evangelische Kirche Zell am See
25.	Christbaumtauchen „Wenn der Tannenbaum baden geht“	17.00 Uhr	Oberschneiderbucht
26.	Weihnachtskonzert des Singkreises	20.15 Uhr	Stadtpfarrkirche Zell am See
31.	Silvesterparty	20.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See

JÄNNER 2009

01.	Neujahrskonzert mit dem Johann Strauß Orchester, Salzburg & Charlotte Pistor	17.30 Uhr	Ferry Porsche Congress Center
03.	Die Nacht der Musicals	20.00 Uhr	Ferry Porsche Congress Center
06.	Festgottesdienst	8.30 Uhr	Kirche Thumersbach
06.	Festgottesdienst: Kirchenchor & Orchestergemeinschaft Zell am See	10.00 Uhr	Stadtpfarrkirche Zell am See
06.	Tresterertanz	17.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
17.	Trassskilauf – Internationaler Riesentorlauf	ganztags	Schmittenhöhe
17.	Ball der Serviceclubs Zell am See	20.00 Uhr	Ferry Porsche Congress Center
21.	„Gemeinsam sind wir stärker“ mit MMag. Bernhard Pollhammer	19.30 Uhr	Pfarrsaal Zell am See
24.	Hair – Das Kult-Musical	20.00 Uhr	Ferry Porsche Congress Center
24. - 31.	BP Gas Ballon Trophy 2009	ganztags	Zell am See - Kaprun
28.	Nacht der Ballone	19.30 Uhr	CityXpress
31.	Rot-Kreuz-Ball	20.00 Uhr	Ferry Porsche Congress Center

FEBRUAR 2009

05.	Vernissage „Zeichnungen erzählen“, Elisabeth Schratl; Ausstellungsdauer: bis 20.03.2009	19.30 Uhr	Turmgalerie Schloss Rosenberg
06.	Mondscheintrophy	18.00 Uhr	Areit
06.	Konzert mit Barbara Dennerlein	20.00 Uhr	Ferry Porsche Congress Center
15.	Internationales Eisfischen am Zeller See (Ersatztermin 22.02.2009)	9.00-14.00 Uhr	Zeller See
18.	Buch: Helden Charakter – Schicksal – Lebenslauf, Lesung und Diskussion mit Mag. Barbara Fink	19.30 Uhr	Pfarrsaal Zell am See
20.	Kabarett mit Lisa Fitz	20.00 Uhr	Ferry Porsche Congress Center
21. - 22.	Snowboard-RTL-Austria-Trophy	10.00 Uhr	Ebenberghang
24.	Faschingsparty	15.00 Uhr	Stadtplatz Zell am See
25.	Jeunesse: Trio D'Ante-Vienna (Klavier): Haydn, Schubert, Piazzolla, u.a.	19.30 Uhr	Pfarrsaal Zell am See

Salzburger HEIMATABEND, 03.02., 10.02., 17.02., 24.02.09,
20.30 -22.00 Uhr (Einlass ab 20.00 Uhr), FPCC

SNOWBOARD AND FREESKI NIGHT, mittwochs (07.01.-18.03.2009)
20.00 Uhr, CityXpress

APRÈS-SKI PARTY, dienstags, ab 30.12.2008 – 10.03.2009,
15.30 - 19.30 Uhr, Stadtplatz Zell am See

NOSTAL SKI – 21.02.2008, 10.00 Uhr, Stadtplatz Zell am See
14.00 Uhr, Nebn-a-nond-Slalom auf der Schmitten, 19.00 Uhr, Ehrung,
Prämierung & NostalSki-Tanzerl im Metzgerwirt Zell am See